

Der Weltlehrertag

Seit 1994 wird am 5. Oktober der Weltlehrertag begangen. Ausgerufen wurde er von UNESCO, der International Labour Organization (ILO) und der Bildungsinternationalen (BI), deren Mitglied die GEW ist.

Der 5. Oktober ist für die internationale Lehrerbewegung ein herausragendes Datum: 1964 wurde von UNESCO und ILO die „Charta zum Status der Lehrerinnen und Lehrer“ angenommen. Zum ersten Mal war es damit gelungen, in einem internationalen Konsens den Status des Lehrerberufs in der Gesellschaft und die Verpflichtung der Politik zur Sicherung notwendiger Arbeits- und Lebensbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer zu fixieren.

Mehr Infos mit ausführlichen Porträts der vorgestellten Lehrerinnen und Lehrer unter:

www.gew.de

Proud



to be a teacher

5. Oktober ist Weltlehrertag



*Die Arbeit eines Erziehers
gleicht der eines Gärtners,
der verschiedene Pflanzen pflegt.
Eine Pflanze liebt
den strahlenden Sonnenschein,
die andere den kühlen Schatten;
die eine liebt das Bachufer,
die andere die dürre Bergspitze.
Die eine gedeiht am besten
auf sandigem Boden,
die andere im fetten Lehm.
Jede muss die ihrer Art
angemessene Pflege haben,
anderenfalls bleibt
ihre Vollendung unbefriedigend.*

Abbas Effendi

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

anlässlich des Weltlehrertags wollen wir Ihnen mal auf die Schulter klopfen und „Danke“ sagen. Danke für die Arbeit, die Sie tagtäglich leisten.

Lehrerinnen und Lehrer werden überall auf dieser Welt gebraucht. Sie sind das Herz jeder qualifizierten öffentlichen Bildung, ohne die eine demokratische und friedliche Gesellschaft nicht funktionieren kann. Ihr Berufsethos ist die Förderung jeder einzelnen Schülerin oder Schülers. Sie sind zu Recht stolz auf ihren Beruf. Je klarer sich die Gesellschaft zu ihnen bekennt und sie unterstützt, desto besser können sie ihren Beruf ausüben.

Stellvertretend für alle, stellen wir Ihnen in dieser Broschüre Kolleginnen und Kollegen aus fünf Kontinenten vor. Wie sieht ihr Alltag aus, was ist belastend und was treibt sie an? Unterschiedlichste Erfahrungen und Bedingungen prägen ihren Berufsalltag. Was sie eint: „Proud to be a teacher“.

Ihr

Ulrich Thöne

Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

„Manchmal denke ich, dass Theorie und Praxis in unserem System etwas weit auseinanderklaffen.“

Sri Sumaryati (59),
Banasara/Provinz Yogyakarta,
Indonesien
Grundschulrektorin



Foto: Hestu A. Nugroho; Text: Christina Schott

Bildung kostet

In Indonesien besteht Schulpflicht, trotzdem muss für den Unterricht bezahlt werden. Die staatlichen Schulen sind in der Regel die billigsten, dennoch können sich viele der rund 230 Millionen Indonesier eine weiterführende Ausbildung an der Mittel- oder gar Oberschule nicht leisten.

Alltägliches

Auch wenn sich Situationen wiederholen, sind sie nie genau gleich, denn jeder Schüler ist anders. Man muss daher immer flexibel bleiben und hört nie auf zu lernen.

Anstrengendes

Freche Schüler, besserwisserische Eltern und realitätsferne Bürokraten machen die Arbeit in der Praxis manchmal schwer. Da helfen nur Geduld und ruhige Worte.

Anspornendes

Was ich meinen Schülern beibringe, werden sie ihr ganzes Leben lang brauchen. Wenn sie viele Jahre später als Doktor oder Ingenieur vor mir stehen, bin ich stolz.

„Arbeit ist meine Leidenschaft, und ich bin Lehrerin geworden, um mich an dem System zu rächen – ich kompensiere meine Frustration, indem ich mich auf meine Schüler konzentriere.“

Maria Conceição Gonçalves
Araújo (42),
Rio de Janeiro, Brasilien
Lehrerin an einer staatlichen
CIEP-Schule



Foto: Anja Kessler, Text: Wolfgang Kunath

Unterrichten im Betonkasten

Der Architekt Oscar Niemeyer hat die so genannten CIEP-Schulen (Integriertes Zentrum für öffentliche Bildung) in Brasiliens geplant. Diese zweistöckigen Schulen sind aus Fertigteilen und sehen wie eckige, graue Betonkästen aus. Im Bundesstaat Rio de Janeiro gibt es rund 500 solcher Schulen, in denen jeweils bis zu eintausend Unterschichtskinder, meist aus den Slums, unterrichtet werden.

Alltägliches

Ich habe eigentlich immer, jeden Tag, das Gefühl, dass ich mein Ziel nicht erreiche. Unsere Schüler sind furchtbar undiszipliniert, man muss den ganzen Tag um Ruhe kämpfen.

Anstrengendes

Wir sind einfach zu lange am Stück in der Schule. Von acht bis zwei Uhr ohne Pause – das heißt, die Schüler haben 20 Minuten Pause, aber ich muss sie ja beaufsichtigen.

Anspornendes

Das Geld ist es wirklich nicht. Aber ich gehe gerne in die Schule, ich freu mich täglich drauf. Und man hofft natürlich immer, dass sich eines Tages doch noch etwas ändert am Schulsystem.

„Ich mache genau das, was ich mein Leben lang wollte. Und das an einer Schule, wie ich sie jedem Schüler in Deutschland wünsche.“

Thomas Jahre (50),
Chemnitz, Deutschland
Fachlehrer für Mathematik,
Physik und Informatik am
„Chemnitzer Schulmodell“



Foto und Text: Uta Alexander

Live-Show

Das Chemnitzer Schulmodell (CSM) war ursprünglich ein Schulversuch, entwickelte sich seit 1990 weit über Sachsen hinaus zu einer Art Leuchtturm der Pädagogik. Freiarbeit, Teamarbeit, offener Unterricht, Kollegialitätsprinzip bei der Schulleitung und andere Ideen der Reformpädagogik sind hier Alltag.

Alltägliches

Unterricht gleicht einer Live-Show. Phasen voller Highlights und Wiederholungen wechseln sich ab. Für die Schüler ist alles neu, sie sollen mir keine Routine anmerken.

Anstrengendes

Bürokratie. Jeder Klassenfahrt geht eine Formularschlacht voraus. Arbeit mit nach Hause nehmen zu müssen, weil ich an der Schule keinen eigenen ruhigen Platz habe.

Anspornendes

Die Freiheit, neue pädagogische Theorien im Alltag zu erproben. Die Lehrpläne sind zentrale Vorgaben, aber Mittel und Wege, sie zu erreichen, stehen jedem Lehrer frei.

„Zu sehen, wie sich schon abgeschriebene Kinder eine Zukunft erarbeiten rechtfertigt für mich alle Schwierigkeiten.“

Henry Varani (42),
Nairobi, Kenia
Leitet eine „informelle“ Schule



Foto und Text: Marc Engelhardt

Keine Schuh-Pflicht

Offiziell ist Schulbesuch in Kenia kostenlos. Allerdings müssen die Schüler an öffentlichen Schulen Schuhe tragen. Viele Familien können sich das nicht leisten. In Henry Varanis „informelle“ Schule dürfen die Kinder barfuss kommen.

Alltägliches

Mein Schultag beginnt um 6:30 und endet frühestens um 20 Uhr, weil die Schüler möglichst viel Zeit hier, weit weg von ihrem oft traurigen Zuhause, verbringen wollen.

Anstrengendes

Jeden Tag stehe ich vor dem gleichen Problem: Werden wir das Geld für Miete und Gehälter zusammenkratzen können? Oder müssen wir nächsten Monat dicht machen?

Anspornendes

Die meisten meiner Schüler haben sich früher auf der Straße durchgeschlagen, waren längst abgeschrieben. Mich motiviert, zu sehen, wie sie sich in der Schule eine ungeahnte Zukunft erarbeiten.

„Ich bin eine virtuelle Lehrerin. Während des Unterrichts muss ich die Studiokameras fernsteuern, drei Computer mit Touchscreens, den Scanner und mein Mikrophon bedienen. Ich komme mir oft vor wie Captain Kirk auf der Brücke der Enterprise.“

Kathy Hogan (49),
Broken Hill, Australien
Lehrerin an der
„School of the Air“



Foto und Text: Andreas Stümper

Das größte Klassenzimmer der Welt

Acht Schüler auf 800.000 Quadratkilometer: Weil sie nicht in die Schule kommen können, kommt Australiens „School of the Air“ zu ihnen. Per Video.

Alltägliches

Ich habe viele Freiheiten. *Wie* ich etwas durchnehme bleibt völlig mir überlassen. Und über das *Was* lasse ich die Kinder abstimmen. Ich möchte meine Schüler neugierig auf die Welt machen. Sie sollen sehen, dass es mehr gibt, als nur Rinder und Schafe.

Anstrengendes

In „meiner“ Schule gibt es keine Kinder. Keine lachenden Gesichter, keine aufgeschlagenen Knie. Den persönlichen Kontakt mit den Schülern vermisste ich. Sie können mich über Video sehen. Ich aber kenne meine Klasse nur per E-Mail, als Namen im Computer oder als Stimmen über den Lautsprecher.

Anspornendes

Ab dem siebten Schuljahr besuchen unsere Schüler Internate. Dank der „School of the Air“ sind sie den Großstadtkindern meist voraus, schneiden in jedem Fach besser ab als der Landesdurchschnitt. Sie sind es von klein auf gewohnt, sich mitzuteilen. Das Funken und die Konferenzschaltungen verlangen Disziplin und technisches Geschick.

Unsere Anschriften

GEW Baden-Württemberg

Silcherstraße 7,
70176 Stuttgart
Telefon 0711/21030-0,
Fax -45/55
www.gew-bw.de
info@gew-bw.de

GEW Bayern

Schwanthaler Straße 64,
80336 München
Telefon 089/544081-0,
Fax 5389487
www.bayern.gew.de
info@bayern.gew.de

GEW Berlin

Ahornstraße 5,
10787 Berlin
Telefon 030/219993-0,
Fax -50
www.gew-berlin.de
info@gew-berlin.de

GEW Brandenburg

Alleestraße 6a,
14469 Potsdam
Tel. 0331/27184-0,
Fax -30
www.gew-brandenburg.de
info@gew-brandenburg.de

GEW Bremen

Löningstraße 35,
28195 Bremen
Telefon 0421/33764-0,
Fax -30

www.gew-hb.de
info@gew-hb.de

GEW Hamburg

Rothenbaumchaussee 15,
20148 Hamburg
Telefon 040/414633-0,
Fax 440877
www.gew-hamburg.de
info@gew-hamburg.de

GEW Hessen

Zimmerweg 12,
60325 Frankfurt
Telefon 069/971293-0,
Fax -93
www.gew-hessen.de
info@hessen.gew.de

GEW

Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 265a,
19059 Schwerin
Telefon 0385/48527-0,
Fax -24
www.gew-mv.de
landesverband@mvp.gew.de

GEW Niedersachsen

Berliner Allee 16,
30175 Hannover
Telefon 0511/33804-0,
Fax -46
www.gew-nds.de
E-Mail@gew-nds.de

GEW Nordrhein-Westfalen

Nünningstraße 11,
45141 Essen
Telefon 0201/2940301,
Fax -51
www.gew-nw.de
info@gew-nw.de

GEW Rheinland-Pfalz

Neubrunnenstraße 8,
55116 Mainz
Telefon 06131/28988-0,
Fax -80
www.gew-rheinland-pfalz.de
gew@gew-rheinland-pfalz.de

GEW Saarland

Mainzer Straße 84,
66121 Saarbrücken
Telefon 0681/66830-0,
Fax -17
www.gew-saarland.de
info@gew-saarland.de

GEW Sachsen

Nonnenstraße 58,
04229 Leipzig
Telefon 0341/4947-404,
Fax -406
www.gew-sachsen.de
gew-sachsen@t-online.de

GEW Sachsen-Anhalt

Markgrafenstraße 6,
39114 Magdeburg
Telefon 0391/7355430,

Fax 7313405
www.gew-lsa.de
info@gew-lsa.de

GEW Schleswig-Holstein

Legienstraße 22-24,
24103 Kiel
Telefon 0431/554220,
Fax 554948
www.gew-sh.de
info@gew-sh.de

GEW Thüringen

Heinrich-Mann-Straße 22,
99096 Erfurt
Telefon 0361/59095-0,
Fax -60
www.gew-thueringen.de
info@gew-thueringen.de

GEW-Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21,
60489 Frankfurt
Telefon 069/78973-0,
Fax -102
www.gew.de
info@gew.de

GEW-Hauptvorstand

Parlamentarisches
Verbindungsbüro Berlin,
Wallstraße 65,
10179 Berlin
Telefon 030/235014-0,
Fax -10
info@buero-berlin.gew.de



Bitte per Fax an 069/78973-102 oder GEW-Hauptvorstand, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt

Mitgliedsantrag

Bitte in Druckschrift ausfüllen.

Vorname/Name _____
Telefon Fax

Straße/Nr. _____
E-Mail

Land/PLZ/Ort _____
Berufsbezeichnung/-ziel beschäftigt seit Fachgruppe

Geburtsdatum/Nationalität _____
Name/Ort der Bank

Bisher gewerkschaftlich organisiert bei von bis (Monat/Jahr) _____
Kontonummer BLZ

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten und seine Zahlungen daraufhin regelmäßig zu überprüfen.
Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an und ermächtige die GEW zugleich widerruflich, den von mir zu leistenden Mitgliedsbeitrag vierteljährlich von meinem Konto abzubuchen.

Betrieb/Dienststelle _____
Träger

Ort/Datum _____
Unterschrift _____
Straße/Nr. des Betriebes/der Dienststelle PLZ/Ort

Beschäftigungsverhältnis

- | | | | |
|--|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> angestellt | <input type="checkbox"/> pensioniert | <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit | <input type="checkbox"/> Vorbereitungsdienst/ |
| <input type="checkbox"/> beamtet | <input type="checkbox"/> Altersübergangsgeld | <input type="checkbox"/> ___ Std./Woche | <input type="checkbox"/> Berufspraktikum |
| <input type="checkbox"/> Honorararkaft | <input type="checkbox"/> arbeitslos | <input type="checkbox"/> im Studium | <input type="checkbox"/> befristet bis _____ |
| <input type="checkbox"/> in Rente | <input type="checkbox"/> beurlaubt ohne Bezüge | <input type="checkbox"/> ABM | <input type="checkbox"/> Sonstiges |



Vielen Dank! Ihre GEW